

# Presse- Information

13. Juli 2021



Foto: IG BAU  
[Das Bild ist in Druckqualität angehängt.  
Der Abdruck des Fotos ist honorarfrei.  
Ein Foto-Nachweis ist nicht erforderlich.]

## Bildunterzeile:

In der Gebäudereinigung sind Minijobs besonders stark verbreitet – und werden für die Betroffenen häufig zur Armutsfalle. Die IG BAU fordert, 450-Euro-Stellen sozialversicherungspflichtig zu machen.

## „450-Euro-Stellen nicht krisenfest“ | IG BAU fordert Reform

# Kreis Siegen-Wittgenstein: 1.900 Minijobs im Corona-Jahr verloren gegangen

Wenn der Minijob zur Falle wird: Im Kreis Siegen-Wittgenstein sind im vergangenen Jahr rund 1.900 geringfügig entlohnte Arbeitsverhältnisse weggefallen. Innerhalb von zwölf Monaten sank ihre Zahl um sechs Prozent auf zuletzt 29.500, wie die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt mitteilt. Die IG BAU beruft sich hierbei auf neue Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. „Der Rückgang zeigt, dass Minijobs alles andere als krisenfest sind. In unsicheren Zeiten kürzen Firmen zuerst bei den 450-Euro-Kräften, die allerdings weder Anspruch auf das Kurzarbeiter- noch auf das Arbeitslosengeld haben“, kritisiert Friedhelm Kreft. Der Bezirksvorsitzende der IG BAU Westfalen Mitte-Süd fordert, Lehren aus der Pandemie zu ziehen und Betroffene besser zu schützen. Minijobs müssten ab dem ersten Euro sozialversicherungspflichtig werden.

In der Gebäudereinigung seien prekäre Arbeitsverhältnisse besonders stark verbreitet und würden insbesondere für Frauen zum Karriere- und Armutrisiko. Laut Arbeitsagentur zählten die Reinigungsfirmen im Kreis Siegen-Wittgenstein Ende vergangenen Jahres rund 1.300 Beschäftigte, die einen Minijob als alleiniges Einkommen haben. Das sind 54 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Branche. Die IG BAU rät Beschäftigten, die während der Pandemie ihren Minijob verloren haben oder um dessen Verlust fürchten, Hilfe bei der Gewerkschaft zu suchen.

„Die Politik setzt mit den abgabenfreien Minijobs schon seit Jahren falsche Anreize. Die Corona-Krise hat klargemacht, dass diese Stellen eine arbeitsmarktpolitische Sackgasse sind. Es ist höchste Zeit, die Sozialversicherungsfreiheit für 450-Euro-Jobs abzuschaffen“, so Kreft. Nur wenn für die Beschäftigten künftig Beiträge zur Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung gezahlt würden, könnten sie wirksam geschützt werden.

**Industriegewerkschaft  
Bauen-Agrar-Umwelt**  
**Bezirksverband Westfalen Mitte-Süd**  
Bismarckstr. 17-19 • 59065 Hamm  
hamm@igbau.de

Telefon Büro **Hamm** 023 81 – 1 20 25  
Telefon Büro **Hagen** 023 31 – 2 50 21  
Telefon Büro **Siegen** 02 71 – 5 32 55

Fax 02381 1 56 55

**Sven Bönnemann** 0160 – 96 94 72 59  
stellv. Regionalleiter Westfalen  
**Friedhelm Kreft** 02381 – 120 25  
Bezirksvorsitzender

[www.westfalen-mitte-sued.igbau.de](http://www.westfalen-mitte-sued.igbau.de)

Es sei zu begrüßen, dass sich auch SPD, Grüne und Linke für eine grundlegende Reform der Minijobs einsetzen. Die nächste Bundesregierung müsse das Thema dringend anpacken. Die von der Union geforderte Anhebung der Verdienstgrenze auf 550 Euro sei hingegen der falsche Weg und würde die prekäre Beschäftigung ausbauen, statt sie einzudämmen, warnt die IG BAU.

Nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung sind im Zuge der Corona-Pandemie bundesweit 870.000 Minijobs verloren gegangen. Die Autoren plädieren dafür, solche Stellen in die Sozialversicherungspflicht einzubeziehen und gleichzeitig niedrige Einkommen deutlich geringer zu besteuern. Damit könnten bis zum Jahr 2030 knapp 170.000 zusätzliche Teilzeit-Jobs entstehen.